

Der Weg zum Oberstudiendirektor

Beitrag von „mynos“ vom 4. Januar 2022 02:29

Hallo,

wenn man ein verbeamteter Gymnasiallehrer mit A13 ist und sich das Ziel gesetzt hat Oberstudienrat zu werden, muss man dann eine gewisse Karriereleiter (Studienrat, Oberstudienrat, Studiendirektor) hochklettern oder geht es auch auf direktem Wege?

Falls ja (wovon ich stark ausgehe), kann mir jemand diesen Karrierewege mal illustrativ darstellen? Sagen wir mal Max Mustermann aus Berlin/Brandenburg ist nach dem Ref 30 Jahre alt und ein A13 Gymnasiallehrer. Wie sieht sein Karriereweg aus, wenn er ein Oberstudiendirektor werden möchte und wie verändert sich sein Beamtenstatus (A13,14,15,16) auf diesem Weg? Muss man jede Stufe einzeln durchlaufen? Wie lange dauert es realistisch, bis man A16 wird, wie stehen die Chancen und lohnt es sich überhaupt?

Einerseits begeistere ich mich sehr für das Schulwesen (weshalb ich Lehramt studiere), andererseits reizen mich auch Managementtätigkeiten. Ich hatte vor meinem derzeitigen Studium ein kleines StartUp gegründet und es auch einige Zeit geleitet. Sind zwar völlig verschiedene Dinge, aber daher kommt diese Neugier und ich finde den Gedanken, eine Schule zu leiten auch sehr interessant.

Verzeiht mir meine Naivität, ich bin noch am Anfang meines Lehramtsstudiums und habe mir einfach nur aus Neugier Gedanken über spätere Karrieremöglichkeiten im Schulwesen gemacht. Wahrscheinlich gibt es da viele Sachen, die ich aus mangelnder Erfahrung nicht sehe, aber mich würde das dennoch interessieren.

Danke im Voraus

Beitrag von „karuna“ vom 4. Januar 2022 07:20

Zitat von mynos

Wahrscheinlich gibt es da viele Sachen, die ich aus mangelnder Erfahrung nicht sehe,...

Die gibt es ganz sicher, aber wenn man im Studium schon überlegt, Schulleiter zu werden, sollte man dann nicht zumindest so gut lesen können, dass man zumindest theoretisch

herausfindet, wie man Schulleiter wird?

Ansonsten sind Karrieremöglichkeiten im Schulwesen äußerst begrenzt. Wenn das dein vorrangiger Wunsch ist, würde ich nicht empfehlen, auf Lehramt zu studieren.

Beitrag von „MarPhy“ vom 4. Januar 2022 07:22

Mal unabhängig vom genauen Weg, finanziell lohnt es sich nicht.

Du darfst "Management in der Schule" nicht mit "Management im Start-Up" vergleichen. Du hast ständig mit der öffentlichen Verwaltung zu tun und verwaltetest im Prinzip nur einen Mangel nach dem anderen.

Pragmatische Lösungen für Probleme sind nicht gesucht, im Gegenteil, ständig fühlt sich jemand auf den Schlipps getreten.

Kann nur für Thüringen sprechen, da haste als A13 wenn du einfach nur lang genug wartest (also ca. 32 Jahre), ca. 4000€ netto in Steuerklasse 1 ohne Kinder mit Kirchensteuer.

In Thüringen gibt es keine Regelbeförderungen mehr.

A14, wozu du seit "A13 für alle, A14 für keinen" schon ne Funktionsstelle innehaben musst, maximal 4200€. Da ist ein 450€ bei McDonalds zeitlich effizienter.

A15 sind 4600€ maximal.

A16 4977€.

Jeweils Endstufe, die man natürlich auch entsprechend spät erst erreicht.

Das heißt der Unterschied zwischen "erfahrener Gymnasiallehrer" = alles thematisch fertig ausgearbeitet, bisschen Einstiege variieren, an die Lerngruppe anpassen und "Personalverantwortung für ~50-100 Kollegen, Ansprechpartner für alles und jeden und immer als erster kommen und als letzter gehen" liegen 1000€ netto.

Ich bin ähnlich drauf wie du, ich hab auch Bock auf Management, aber nicht im öffentlichen Dienst, da sind mir die Werkzeuge zu beschnitten und der Benefit ist mir zu schlecht.

Achja, und um überhaupt mal in diese Stufen zu kommen, musst du jahrelang in Vorleistung gehen, in deiner Freizeit zig Fortbildungen besuchen und vielleicht wird es dann doch der "geeigneter Bewerber" von woanders.

Was ist die Alternative?

Nun als Beamter ist es natürlich nur schwer möglich, nebenbei ein Business aufzubauen. Gegen ETFs mit ein paar Einzelaktien oder ein paar Eigentumswohnungen sollte aber niemand was haben. Wenn man den Mehraufwand für ne A16 Stelle anders investiert, hat man vermutlich ein höheres Autonomieempfinden und ein höheres Einkommen.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 4. Januar 2022 07:44

Die Formulierung "...und sich das Ziel gesetzt hat, Oberstudiendirektor (sic!) zu werden..." mutet schon befremdlich an.

Um es einmal zuzuspitzen - und auf NRW bezogen, weil mir hierfür gerade die Zahlen präsent sind:

NRW gibt es ca. 40.000 Gymnasiallehrkräfte und insgesamt 625 Gymnasien in staatlicher wie privater Trägerschaft. Die Oberstudiendirektoren machen somit statistisch gesehen 1,5% der Lehrkräfte aus. Auch wenn diese Verteilung nicht im eigentlichen Sinne statisch ist und somit immer wieder SchulleiterInnen gesucht werden, so bedeutet das aber auch, dass die überwältigende Mehrheit der Lehrkräfte - unabhängig von ihrer Motivation - dort nie hinkommen wird.

Wie sieht der fiktive Weg nun aus?

Für die Beförderung nach A14 und A15 benötigt es die entsprechenden Stellen - ggf. musst Du die Schule wechseln. Dann musst Du jeweils eine Revision machen, bei der Du Dich ggf. gegen MitbewerberInnen durchsetzen musst. Die Revisionen verlaufen dabei nicht immer so, dass der/die Beste die Stelle erhält. Für die Beförderung nach A16 brauchst Du eine weitere, umfangreichere Revision, ggf. Fortbildungen im Vorfeld. Die Konkurrenz bis A15 ist groß.

Was gibt es zu bedenken?

Deine Haupttätigkeit bis zur A15 inklusive besteht aus Unterrichten. Einmal Lehrkraft, (fast) immer Lehrkraft. Auch wenn es theoretisch möglich ist, unter zehn Jahren von A13 auf A16 zu kommen, so ist das Ziel Schulleiter/in zu werden nicht mit der Motivation, ein geile/r Manager/in zu sein, erreichbar. Bis zur A16 Revision musst Du letztlich immer wieder zeigen, was für eine tolle Lehrkraft Du bist (überspitzt formuliert.)

Der Schuldienst eignet sich eigentlich nicht für KarrieristInnen - immerhin arbeiten wir hier mit jungen Menschen und entscheiden mit über deren Zukunft. Aus meiner Erfahrung heraus haben

die wenigsten SchulleiterInnen von Anfang an dieses Ziel gehabt. Ich beispielsweise (nach wie vor) auch nicht. Nicht wenige, die auf der Schulleitungsqualifizierungsfortbildung waren, haben sich im Anschluss daran bewusst gegen diese Position entschieden. Auch im Gymnasialbereich.

Der öffentliche Dienst ist gerade im Schulwesen sehr normiert - im Gegensatz zu den Behörden, wo es regelmäßige dienstliche Beurteilungen mit anschließenden Beförderungen gibt, ist man im Schulwesen auf Können, Glück und den Riecher, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein, angewiesen.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 4. Januar 2022 07:54

OStD heißt fast immer: Schulleitung. Es gibt aber auch A16-Stellen außerhalb der Schulleitung.

Wenn man sich das Ziel gesetzt hat, Schulleitung zu werden, ist das schon relativ erreichbar, finde ich.

Das kommt alles aufs Bundesland an.

Und darauf, was du unter Managementtätigkeiten verstehst. Viele davon setzt man auch als A13 ein - ist das Ziel Management oder das Ziel A16?

Beitrag von „Moebius“ vom 4. Januar 2022 08:33

Zitat von Herr Rau

OStD heißt fast immer: Schulleitung. Es gibt aber auch A16-Stellen außerhalb der Schulleitung.

Das wären dann die Dezernentenstellen in der Behörde, die aber voraussetzen, dass man vorher Erfahrung als Schulleiter gesammelt hat. A16-Stellen, bei denen man um die Schulleitung komplett rum kommt, fallen mir keine ein. (Es mag sie geben, aber nicht in statistisch relevanter Anzahl.)

Schulleitung werden ist an einer Grundschule relativ einfach, da aber auch nur A14 (oder A13+), am Gymnasium würde ich nicht sagen, dass das Ziel für jeden (oder viele) erreichbar ist, tatsächlich sehe ich schon beim Versuch A14 zu kriegen, relativ viele Enttäuschungen.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 4. Januar 2022 08:34

Zitat von Moebius

A16-Stellen, bei denen man um die Schulleitung komplett rum kommt, fallen mir keine ein.

Wie gesagt, bundeslandspezifisch.

Beitrag von „Seph“ vom 4. Januar 2022 08:45

Zitat von mynos

Falls ja (wovon ich stark ausgehe), kann mir jemand diesen Karrierewege mal illustrativ darstellen? Sagen wir mal Max Mustermann aus Berlin/Brandenburg ist nach dem Ref 30 Jahre alt und ein A13 Gymnasiallehrer. Wie sieht sein Karriereweg aus, wenn er ein Oberstudiendirektor werden möchte und wie verändert sich sein Beamtenstatus (A13,14,15,16) auf diesem Weg? Muss man jede Stufe einzeln durchlaufen? Wie lange dauert es realistisch, bis man A16 wird, wie stehen die Chancen und lohnt es sich überhaupt?

Grundsätzlich sieht das Beamtenrecht von Bund und Ländern keine "Sprungbeförderungen" vor, es sind also alle Stufen zu durchlaufen. Bundeslandspezifisch ist es jedoch teils möglich - und teils auch nicht - sich auf Ämter zu bewerben, denen eine um mehr als eine Stufe höhere Planstelle zugewiesen ist. Dennoch müssen dann in Ausübung dieses Amtes die einzelnen Stufen durchlaufen werden. So sind z.B. in Niedersachsen durchaus erfolgreiche Bewerbungen von A13 auf A15 möglich, in anderen Bundesländern wird dies häufig, aber nicht immer, in den Stellenausschreibungen ausgeschlossen.

Der typische Karriereweg könnte so aussehen:

- 1) mind. Probezeit (3 Jahre) im Eingangsamt A13, dabei möglichst bereits Übernahme von Verantwortung für spezifische Aufgaben (besondere große Projekte/Entwicklungsprojekte, Leitung einer Fachschaft usw.)
- 2) Funktionsstelle A14 passend zum eigenen Profil an eigener Schule oder anderer Schule erlangen (das ist je nach "Konkurrenz", Alter der bisherigen Funktionsstelleninhaber usw.)

schnell machbar oder fast unmöglich. Ein Schulwechsel kann nötig sein, ist aber auch schwierig, da für A14-Stellen oft schon "klar ist", wer die Stelle erhalten soll).

3) Erfolgreiche Bewerbung auf eine Koordinationsstelle A15 (z.B. Stunden-/Vertretungsplanung, Leitung eines Schulzweigs oder einer Sekundarstufe usw.). Spätestens hierfür ist nicht selten ein Schulwechsel nötig, aber auch möglich. Erforderlich sind i.d.R. umfangreiche Kenntnisse und Erfahrungen in den angestrebten Tätigkeitsfeldern, um sich gegen oft mehrere Bewerber durchsetzen zu können. Spätestens ab dieser Stufe sollten auch Fortbildungen im Bereich Schulmanagement, Schulrecht, Leitungshandeln usw. erfolgen.

3b) Es kann sinnvoll sein, auf der Stufe A15 im Laufe der Zeit auch andere Aufgaben wahrzunehmen (z.B. erst Sek I Koordination, dann Sek II Koordination), um in möglichst viele Bereiche eingearbeitet zu sein. Notwendig ist dies nicht unbedingt.

4) Übernahme einer stellvertretenden Schulleitung A15Z (ist nicht zwingend, aber eine sinnvolle "Zwischenstufe", um tiefer in Leitungsaufgaben, aber auch die Auseinandersetzung mit übergeordneten Behörden, Schulstatistik usw. einzusteigen)

5) Übernahme einer Schulleitung A16 (wiederum umfangreiche berufsbegleitende Fortbildungen gefordert oder erwünscht, spätestens ab dieser Stufe ist auch eine gewisse Vernetzung in der Region der Schule oft erwünscht)

Ich bin bei den Vorrednern: Rein aus finanziellen Gesichtspunkten heraus lohnt es sich eher weniger, der Stundenlohn sinkt de facto mit jeder höheren Stufe. Während man als Lehrkraft bei weitem nicht zu den schlechtest bezahlten Akademikern gehört (auch wenn es hier im Forum einige gibt, die das anders sehen), sind Schulleitungen meines Erachtens lächerlich unterbezahlt. Wer aber Spaß an koordinativen Aufgaben hat und dennoch im Schulbereich tätig bleiben möchte, findet hier wahrscheinlich dennoch ein spannendes und zufriedenstellendes Tätigkeitsfeld....jedenfalls unterhalb von A16 😊

Beitrag von „Seph“ vom 4. Januar 2022 08:50

Zitat von Moebius

Das wären dann die Dezernentenstellen in der Behörde, die aber voraussetzen, dass man vorher Erfahrung als Schulleiter gesammelt hat. A16-Stellen, bei denen man um die Schulleitung komplett rum kommt, fallen mir keine ein. (Es mag sie geben, aber nicht in statistisch relevanter Anzahl.)

Der Weg über die Ausbildung von Lehrkräften am Studienseminar ist noch eine Möglichkeit. Die Leitungen der Studienseminare sind ebenfalls A16-Stellen. Ich gebe aber zu, dass das tatsächlich eine sehr sehr geringe Anzahl von Stellen sind.

Beitrag von „mynos“ vom 4. Januar 2022 09:35

Zitat von karuna

Die gibt es ganz sicher, aber wenn man im Studium schon überlegt, Schulleiter zu werden, sollte man dann nicht zumindest so gut lesen können, dass man zumindest theoretisch herausfindet, wie man Schulleiter wird?

Das ist mir schon klar, mir geht es eher um Erfahrungen und Sichtweisen aus erster Hand, wie es beispielsweise deine Nachredner getan haben.

Beitrag von „mynos“ vom 4. Januar 2022 09:40

Also so wie ihr das erzählt, klingt so eine Tätigkeit als Oberstudiendirektor für den Mehraufwand nicht sehr lohnenswert.. Vor allem, da der finanzielle Unterschied zu A13 in keinem Verhältnis zur zusätzlichen Arbeit und Verantwortung steht. Finde es zwar immer noch interessant, aber gleichzeitig auch schade, dass es nicht genügend entlohnt wird.

Beitrag von „karuna“ vom 4. Januar 2022 09:45

Zitat von mynos

Das ist mir schon klar, mir geht es eher um Erfahrungen und Sichtweisen aus erster Hand, wie es beispielsweise deine Nachredner getan haben.

Nein, du fragstest nicht nach den Aufgaben einer Schulleitung und was man lernen und mitbringen muss, um diese gut ausfüllen zu können, sondern nach dem Durchlaufen der Stufen A13-A16.

Beitrag von „fossi74“ vom 4. Januar 2022 09:48

“Entlohnt“ wirst Du als Beamter sowieso nicht, diese Vorstellung solltest Du Dir als erstes abgewöhnen. Als Beamter wirst Du besoldet bzw. nach dem Alimentationsprinzip „amtsangemessen versorgt“. Im Prinzip ist das eine Entschädigung dafür, dass Du Deine Zeit im und mit dem Amt verbringst und währenddessen keiner anständigen bezahlten Tätigkeit nachgehen kannst. Das ist auch der Grund für die relativ strikten Regelungen zur Nebentätigkeit von Beamten, die grundsätzlich auch im Ruhestand gelten, und für die Tatsache, dass der Beamte fürs Heiraten und Kinderkriegen Geld bekommt.

BTW: Ich halte es für absolut legitim, sich schon zu Beginn der Laufbahn (schon der Begriff spricht übrigens Bände!) Gedanken zu machen, wohin man will und wie man dieses Ziel erreicht. Unaufgefordert erzählt einem nämlich niemand, welche Voraussetzungen z. B. ein Schulleiterkandidat mitbringen muss. Und leider gibt es nun einmal Weichen, die man schon im Studium stellen muss, wenn man nicht dauerhaft auf A13 hocken will (Irgendwelche Notengrenzen z. B., die schon im 1. StEx erreicht werden müssen, um später eine bestimmte Funktionsstelle übernehmen zu können).

Und jemand, den die Managementaufgaben reizen, ist womöglich ein besserer Schulleiter als jemand, der diesen Bereich als lästiges Beiwerk betrachtet. Nichtsdestotrotz - der TE wird es bemerkt haben - kommen angehende Lehrer, die solche Fragen stellen, natürlich leicht so ein bisschen Christian-Lindner-mit-18-in-SternTV-mäßig rüber.

Beitrag von „mynos“ vom 4. Januar 2022 09:49

Zitat von karuna

Nein, du fragst nicht nach den Aufgaben einer Schulleitung und was man lernen und mitbringen muss, um diese gut ausfüllen zu können, sondern nach dem Durchlaufen der Stufen A13-A16.

Was aufbauend zur Frage war, ob es sich überhaupt lohnt, die direkt im Anschluss erfolgte.

Beitrag von „mynos“ vom 4. Januar 2022 09:51

Zitat von fossi74

und währenddessen keiner anständigen bezahlten Tätigkeit nachgehen kannst.

Also ich finde, dass man als A13 Lehrkraft schon sehr gut verdient, auch im vergleich zu anderen Akademikern.

Beitrag von „fossi74“ vom 4. Januar 2022 09:57

Bitte richtig lesen - es gibt semantisch einen deutlichen Unterschied zwischen einer "anständigen bezahlten Tätigkeit" und einer "anständig bezahlten Tätigkeit".  Außerdem war der Begriff "anständig" durchgestrichen und stellte nur eine kleine Spitze gegen die Beamten seitens eines Angestellten dar.

Beitrag von „mynos“ vom 4. Januar 2022 10:06

Zitat von fossi74

es gibt semantisch einen deutlichen Unterschied zwischen einer "anständigen bezahlten Tätigkeit" und einer "anständig bezahlten Tätigkeit".

Hahaha ups

Beitrag von „undichbinweg“ vom 4. Januar 2022 10:09

Zitat von Seph

Grundsätzlich sieht das Beamtenrecht von Bund und Ländern keine "Sprungbeförderungen" vor, es sind also alle Stufen zu durchlaufen. Bundeslandspezifisch ist es jedoch teils möglich - und teils auch nicht - sich auf Ämter

zu bewerben, denen eine um mehr als eine Stufe höhere Planstelle zugewiesen ist. Dennoch müssen dann in Ausübung dieses Amtes die einzelnen Stufen durchlaufen werden.

Nur so als interessante Anekdote: in NRW ist die Sprungbeförderung in A16 für eine Schulleitungstätigkeit möglich.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 4. Januar 2022 10:13

Zitat von mynos

Also so wie ihr das erzählt, klingt so eine Tätigkeit als Oberstudiendirektor für den Mehraufwand nicht sehr lohnenswert.. Vor allem, da der finanzielle Unterschied zu A13 in keinem Verhältnis zur zusätzlichen Arbeit und Verantwortung steht. Finde es zwar immer noch interessant, aber gleichzeitig auch schade, dass es nicht genügend entlohnt wird.

Ich würde empfehlen, hier eher von einer Tätigkeit als Schulleiter zu sprechen. Der Begriff Oberstudiendirektor ist eine Amtsbezeichnung. Sonst klingt das eher nach "Ämtergeilheit" als an genuinem Interesse an einer Tätigkeit als Schulleiter. 😊

Was die Bezahlung angeht:

Schulleiter wird man nicht, um reich zu werden. Schulleiter wird man, weil man es wirklich will.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 4. Januar 2022 10:18

fossi74 wie sind den da die Notengrenzen im 1. Stex?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 4. Januar 2022 10:25

soweit ich weiß, sind diese Notengrenzen auch wieder so ein Süddeutschland-Ding.

Die wären mir in meinem Bundesland nicht bekannt (auch wenn ich diesbezügliche eh keine Pläne hege)

Beitrag von „mynos“ vom 4. Januar 2022 10:30

Zitat von Bolzbold

Ich würde empfehlen, hier eher von einer Tätigkeit als Schulleiter zu sprechen. Der Begriff Oberstudiendirektor ist eine Amtsbezeichnung. Sonst klingt das eher nach "Ämtergeilheit" als an genuinem Interesse an einer Tätigkeit als Schulleiter. 😊

Stimmt, guter Hinweis 😊 Leicht schwammig die Bezeichnungen, wenn sich neu damit beschäftigt

Beitrag von „Andrew“ vom 4. Januar 2022 10:36

Naja, über die Aussage mit dem Management lässt sich streiten, finde es aber ebenfalls vollkommen legitim auch schon im Studium bestimmte Ambitionen zu haben. Habe ja schon ein paar mal meinen kleinen Bruder erwähnt. Der ist genauso. Schritt 1 war für ihn seine Vertretungsstelle zu bekommen. Ich finde es bei ihm gut, dass der die Zeit in der Schule auch nutzt um sich bei seinen Kollegen (die Familie hat ja "keine Ahnung", die Familie "kann man ja nicht fragen" 😅) entsprechend zu informieren, was man alles später so machen kann. Er hat schon ein paar zusätzliche Stunden da rein gesteckt und sich die Aufgabenfelder etwas näher angeschaut. Für ihn ist auch ganz klar, dass er später einmal Schulleiter werden will. Finde es dementsprechend- wenn man eigene Initiative ergreift und sich informiert- vollkommen legitim auch schon als Student recht hochgegriffene Ziele zu haben.

Also pauschal zu sagen "wenn du Karriere machen willst, dann ist Lehramt nichts für dich" würde ich jetzt nicht unterschreiben. Mein Vater hatte auch direkt zu Beginn schon das Ziel in der erweiterten Schulleitung tätig zu sein.

Beitrag von „fossi74“ vom 4. Januar 2022 10:37

Zitat von Berufsschule

[fossi74](#) wie sind den da die Notengrenzen im 1. Stex?

Grundsätzlich natürlich <3,5, sonst wird man erst gar nicht beschäftigt. Schon das weiß kaum jemand. Fachbetreuer müssen ("sollen"?) im 1. Examen 2,0 oder besser in ihrem betreuten Fach sein.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 4. Januar 2022 10:48

Zitat von fossi74

Grundsätzlich natürlich <3,5, sonst wird man erst gar nicht beschäftigt. Schon das weiß kaum jemand. Fachbetreuer müssen ("sollen"?) im 1. Examen 2,0 oder besser in ihrem betreuten Fach sein.

Das Erste also unter 3,5 geht an staatlichen Schulen nichts, war mir bewusst, aber das mit unter 2,0 für Fachbetreuer nicht. Danke

Beitrag von „karuna“ vom 4. Januar 2022 10:54

Zitat von Andrew

... Finde es dementsprechend- wenn man eigene Initiative ergreift und sich informiert- vollkommen legitim auch schon als Student recht hochgegriffene Ziele zu haben.

Also pauschal zu sagen "wenn du Karriere machen willst, dann ist Lehramt nichts für dich" würde ich jetzt nicht unterschreiben.

Erstens erwarte ich von einem jungen Erwachsenen, der zu Studienbeginn schon über eine Schulleiterstelle nachdenkt, tatsächlich, dass er in der Lage ist, erst mal die Beamtenlaufbahn zu googeln. Zum zweiten ist der Wunsch nach Karriere per se nicht automatisch negativ zu bewerten, es ist aber realistisch zu sagen, dass es im Schuldienst kaum Aufstiegsposten gibt und diese sich nur schlecht mit Führungspositionen in Unternehmen vergleichen lassen. Man muss sich also selbst fragen, ob man die Schulleitung anstrebt und was man macht, wenn

einem die Stelle verwehrt bleiben sollte. Im Lehramt studiert man halt zu allererst Lehramt.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 4. Januar 2022 10:58

[fossi74](#) Muss das zweite Staatsexamen dann auch unter 2,0 sein und was ist mit den regelmäßigen Beurteilungen? Wie wirken die sich auf Beförderungsstellen aus? Werden die auch so benotet?

Beitrag von „mynos“ vom 4. Januar 2022 11:00

Zitat von Andrew

Ich finde es bei ihm gut, dass der die Zeit in der Schule auch nutzt um sich bei seinen Kollegen (die Familie hat ja “keine Ahnung”, die Familie “kann man ja nicht fragen” 😊) entsprechend zu informieren

Genau, finde Erfahrungen von Kollegen weitaus wertvoller, als aus anderen Quellen. Im Internet mögen zwar theoretische Informationen zur Schulleitung stehen, aber realitätsnahe Einsichten und Meinungen von anderen Lehrern finde ich weitaus wichtiger. Deswegen sind solche Kommentare wie „sollte man dann nicht zumindest so gut lesen können, dass man zumindest theoretisch herausfindet, wie man Schulleiter wird?“ wie von der einen hier sehr unnötig 🙄.

Beitrag von „mynos“ vom 4. Januar 2022 11:03

Zitat von karuna

Erstens erwarte ich von einem jungen Erwachsenen, der zu Studienbeginn schon über eine Schulleiterstelle nachdenkt, tatsächlich, dass er in der Lage ist, erst mal die Beamtenlaufbahn zu googeln.

Und ich erwarte von einem vermutlich älteren Erwachsenen, Verhältnisse besser in den Kontext zu setzen und herauslesen zu können, dass das Ziel dieses Threads Erfahrungsberichte und Meinungen von erfahreneren Kollegen sind, was hier jeder ausschließlich dir verstanden hat

Beitrag von „Herr Rau“ vom 4. Januar 2022 11:19

Zitat von mynos

Und ich erwarte von einem vermutlich älteren Erwachsenen, Verhältnisse besser in den Kontext zu setzen und herauslesen zu können, dass das Ziel dieses Threads Erfahrungsberichte und Meinungen von erfahreneren Kollegen sind, was hier jeder ausschließlich dir verstanden hat

Na ja, ich habe das auch nicht verstanden. Geht es um Karriere oder Schulleitung? Managementtätigkeit oder Geld oder Amtsbezeichnung? Das wurde mehrfach nachgefragt und nie kam eine Antwort. Ich weiß immer noch nicht, was das Ziel der Anfrage ist, und behalte mir etwas Skepsis vor.

Beitrag von „mynos“ vom 4. Januar 2022 11:27

Zitat von Herr Rau

Na ja, ich habe das auch nicht verstanden. Geht es um Karriere oder Schulleitung? Managementtätigkeit oder Geld oder Amtsbezeichnung? Das wurde mehrfach nachgefragt und nie kam eine Antwort. Ich weiß immer noch nicht, was das Ziel der Anfrage ist, und behalte mir etwas Skepsis vor.

Es geht um Schulleitung, damit verbundene Managementtätigkeiten und natürlich ob sich dieser deutliche Mehraufwand monetär lohnt

Beitrag von „wossen“ vom 4. Januar 2022 11:27

Oh mann, diese 3,5 Regelung gilt doch wirklich nur für Bayern...

Wurde hier schon x-mal thematisiert....Klar, für eine sehr schnelle Karriere im Schulwesen ist zumindest ein allzu schlechtes 2. Staatsexamen sicher nicht förderlich, aber..

Als Tarifbeschäftigte lohnt sich Schulleitung sicherlich monetär nicht, als Beamter mit A16 schon (man muss vor allem auch die Pensionsansprüche nach dem Endamt berücksichtigen).

Von daher muss man schon zwischen monetären Anreizen unterscheiden, die man als Schulleiter generell hat oder als verbeamteter Schulleiter, also in der Sek II als Oberstudiendirektor (okay, scheint man in Bayern nur als Beamter werden zu können, aber überall sonst PRINZIPELL...)

Hinsichtlich monetären Anreize für Aufstieg im öD ist die Tätigkeit eigentlich nachgeordnet gegenüber dem Status (Beamter oder Angestellter), mit dem man diese Tätigkeit verrichtet.

Beitrag von „Seph“ vom 4. Januar 2022 12:05

Zitat von wossen

Als Tarifbeschäftigte lohnt sich Schulleitung sicherlich monetär nicht, als Beamter mit A16 schon (man muss vor allem auch die Pensionsansprüche nach dem Endamt berücksichtigen).

Finde ich einen wichtigen Hinweis, danke. Das kann die Übernahme einer A16-Stelle relativ kurz vor der Pension (Mindestfrist 2 Jahre beachten!) noch einmal attraktiver machen, wenn man grundsätzlich gut mit dieser Art von Aufgaben zurecht kommt. Sonst wird es eine Qual für alle Beteiligten.

Beitrag von „fossi74“ vom 4. Januar 2022 12:59

Zitat von wossen

Oh mann, diese 3,5 Regelung gilt doch wirklich nur für Bayern...

Hast prinzipiell Recht (solche Notengrenzen gibt es aber auch in einigen anderen Ländern). Meine Antwort bezog sich aber auf @Berufsschule, deshalb habe ich es nicht erwähnt.

Beitrag von „CDL“ vom 4. Januar 2022 13:00

Zitat von mynos

Also so wie ihr das erzählt, klingt so eine Tätigkeit als Oberstudiendirektor für den Mehraufwand nicht sehr lohnenswert.. Vor allem, da der finanzielle Unterschied zu A13 in keinem Verhältnis zur zusätzlichen Arbeit und Verantwortung steht. Finde es zwar immer noch interessant, aber gleichzeitig auch schade, dass es nicht genügend entlohnt wird.

Zitat

Es geht um Schulleitung, damit verbundene Managementtätigkeiten und natürlich ob sich dieser deutliche Mehraufwand monetär lohnt

Also wenn ich mir so vergegenwärtige, dass mein Vater (OStD in Pension) knapp über 4000€ netto Pension (entsprechend mehr war das noch zu aktiven Dienstzeiten, nämlich nah an den 6000€ netto kratzend) bezieht würde ich ja nicht sagen, dass die Tätigkeit so wahnsinnig schlecht entlohnt wird- zumindest in BW. Da kann es sich ggf. auch schlichtweg lohnen vor einer Einstellung zu prüfen, wie die Besoldungs- und Beförderungsaussichten in den möglichen Zielbundesländern sind, um auch das- entsprechende Fächer und damit freiere Bundeslandwahl vorausgesetzt- mit berücksichtigen zu können vor Planstellenantritt.

In jedem Fall aber sollte das "lohnenswert" sich nicht nur auf monetäre Aspekte beziehen bei einer derartigen Aufgabe, sondern darauf, ein echtes Interesse an der Tätigkeit mit und für die eigene Schulgemeinschaft zu haben.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 4. Januar 2022 13:26

Zitat von mynos

Es geht um Schulleitung, damit verbundene Managementtätigkeiten und natürlich ob sich dieser deutliche Mehraufwand monetär lohnt

Das dürfte im Auge des jeweiligen Betrachters liegen.

Ketzerisch gesprochen bist Du als Schulleiter die Spinne im Netz, die alle Fäden in der Hand behalten muss und dafür Sorge tragen muss, dass ihr kein Faden entgleitet.

Ich würde die Tätigkeiten der Schulleitung auch nicht primär als klassische Managementtätigkeiten bezeichnen. Der Begriff hört sich im schulischen Kontext irgendwie komisch an.

In Berlin fängst Du als A13er Stufe 1 mit 4.193 Euro an und hörst als A16er Stufe 8 mit 7.600 Euro auf - brutto natürlich.

Wenn Du es "schnell" angehst, könntest Du nach 10 Jahren Schulleiter sein und wärst dann Stufe 5 - also 6.900 Euro. Das macht also ca. 2.700 Euro brutto Unterschied. Ob sich das lohnt - auch vor dem Hintergrund der zeitlichen Erfordernisse und des möglicherweise vorhandenen Wunschs, eine Familie zu gründen, muss jede/r für sich selbst wissen.

Bei mir hat es bis zur A15 aufgrund einiger Widrigkeiten und taktisch nicht ausreichend schlauen Vorgehens knapp 16 Jahre gedauert. Aber ich habe auch noch 20 Dienstjahre vor mir. Ich persönlich würde Schulleitung nur dann machen, wenn meine Kinder noch etwas größer sind und - das ist mir eigentlich am wichtigsten - wenn es "Klick" macht. Sprich: Wenn ich als Schulleiter quasi meine Schule heiraten muss, dann muss auch diese Schule (wie auch meine Frau) die Richtige sein. Aber irgendwie kann ich mir das aktuell so gar nicht vorstellen - und das Geld reizt mich hier in der Tat überhaupt nicht.

Beitrag von „fossi74“ vom 4. Januar 2022 13:38

Zitat von Bolzbold

bist Du als Schulleiter die Spinne im Netz

Du verwechselst da etwas, wie mir scheint. Das im Netz zappelnde Ding mit sechs Beinen ist nicht die Spinne...

Beitrag von „mynos“ vom 4. Januar 2022 13:49

Zitat von Bolzbold

Ob sich das lohnt - auch vor dem Hintergrund der zeitlichen Erfordernisse und des möglicherweise vorhandenen Wunschs, eine Familie zu gründen, muss jede/r für sich selbst wissen.

Zitat von Bolzbold

Wenn ich als Schulleiter quasi meine Schule heiraten muss, dann muss auch diese Schule (wie auch meine Frau) die Richtige sein.

Hast du Erfahrungen aus deinem beruflichen Umfeld bezüglich Schulleitern und deren Dynamik zur Familie? In anderen Berufen aus der freien Wirtschaft, die von der Position her mit einer Schulleitung zu vergleichen sind, geht ja sicherlich ähnlich viel Zeit für den Beruf drauf.

Beitrag von „Seph“ vom 4. Januar 2022 13:49

Zitat von CDL

Also wenn ich mir so vergegenwärtige, dass mein Vater (OStD in Pension) knapp über 4000€ netto Pension (entsprechend mehr war das noch zu aktiven Dienstzeiten, nämlich nah an den 6000€ netto kratzend) bezieht würde ich ja nicht sagen, dass die Tätigkeit so wahnsinnig schlecht entlohnt wird-

Das würde mich ehrlich gesagt wundern. Selbst die aktuelle Besoldungstabelle (2021) von Baden-Württemberg weist in A16/12 mit Familienzulage Stufe 1 "nur" ca. 5400€ Netto aus (abzgl. PKV). Höhere Beträge ergeben sich höchstens vorläufig noch mit entsprechender Steuerklasse, was aber zu schlechterer Vergleichbarkeit führt, da hier das Einkommen des Partners zur endgültigen Festsetzung der Steuer eine große Rolle spielt.

Beitrag von „Seph“ vom 4. Januar 2022 13:55

Zitat von Bolzbold

Bei mir hat es bis zur A15 aufgrund einiger Widrigkeiten und taktisch nicht ausreichend schlauen Vorgehens knapp 16 Jahre gedauert. Aber ich habe auch noch 20 Dienstjahre vor mir. Ich persönlich würde Schulleitung nur dann machen, wenn meine Kinder noch etwas größer sind und - das ist mir eigentlich am wichtigsten - wenn es "Klick" macht. Sprich: Wenn ich als Schulleiter quasi meine Schule heiraten muss, dann muss auch diese Schule (wie auch meine Frau) die Richtige sein. Aber irgendwie kann ich mir das aktuell so gar nicht vorstellen - und das Geld reizt mich hier in der Tat überhaupt nicht.

Das kann ich nur unterschreiben. Bei mir hat es zwar nicht ganz so lange gedauert, damit kommt aber der nächste Schritt erst Recht noch länger nicht in Frage. Eine koordinative Tätigkeit ist mit Familie (mit kleineren Kindern) noch vereinbar, wenn man das von Anfang an gut kommuniziert und die nötigen Räume schafft. Die Tätigkeit als SL einer größeren Schule halte ich für unvereinbar mit einem intakten Familienleben, an dem man selbst auch angemessen partizipieren kann. Für den geringen Unterschied zwischen A15 und A16 lohnt sich das m.E. nicht ansatzweise.

Beitrag von „fossi74“ vom 4. Januar 2022 14:07

Zitat von Seph

Die Tätigkeit als SL einer größeren Schule halte ich für unvereinbar mit einem intakten Familienleben, an dem man selbst auch angemessen partizipieren kann

Das kann ich nur unterstreichen, zumal man bedenken muss, dass man für einen solchen Posten unter Umständen auch einen längeren Fahrtweg in Kauf nehmen muss - schlicht weil man ihn meist erst in einem Alter erreicht, in dem man eher ortsgebunden ist. Ich denke da immer an einen meiner ehemaligen SL: 70 km einfach - und wenn (Achtung: möglicherweise überspitztes Bild) sonntags der Unterstufenchor auf dem Marktplatz sang, war er selbstverständlich da.

Beitrag von „wossen“ vom 4. Januar 2022 14:13

Man darf ja nicht vergessen, dass Unterrichten wegfällt....Korrekturen, Unterrichtsvorbereitung usw.

Unterstufenchor auf dem Marktplatz sich anhören...naja, empfindet auch sonntags nicht jeder als härteste Arbeit (mancher vielleicht sogar als Vergnügen..)

Beitrag von „chilipaprika“ vom 4. Januar 2022 14:17

Zitat von fossi74

und wenn (Achtung: möglicherweise überspitztes Bild) sonntags der Unterstufenchor auf dem Marktplatz sang, war er selbstverständlich da.

und DAS ist klares ein wichtiger Teil von gutem Management. Nicht bei jedem Auftritt, aber genug Anerkennung JEDEM geben. Auch den vermeintlich kleinen unwichtigen Rädern. und aus dem kleinen Unterstufenchor wird die Oberstufenmusical-AG, die mal einen Preis gewinnt. Wer sich nur da sehen lässt, gewinnt sicher keinen Beliebtheitspreis. Ich bin froh, meinen SL regelmäßig bei solchen Sachen außerhalb der Schule erspäht zu haben, aber ernsthaft: das wäre sowas von nicht mein Ding.

und das ist sicher der Punkt am Wandel. Bei den bisherigen, männlichen SL-Mitgliedern, deren Verabschiedung ich miterleben durfte, wurde stark "betont", dass es ohne die Ehefrau nicht gegangen wäre, die zu Hause die Kinder erzogen hat. Oder selbst Lehrerin war aber "nebenbei" alles geschmissen hat (ich vermute, eine sehr niedrige Teilzeit und sehr lange Elternzeiten, also wegen der Generation..).

Wenn ein Paar sich über sowas einig ist UND auch einen Ausgleich wie auch immer klärt, ist es sicher möglich, aber das muss man wirklich vorher bedenken.

Beitrag von „CDL“ vom 4. Januar 2022 14:18

Zitat von Seph

Das würde mich ehrlich gesagt wundern. Selbst die aktuelle Besoldungstabelle (2021) von Baden-Württemberg weist in A16/12 mit Familienzulage Stufe 1 "nur" ca. 5400€ Netto aus (abzgl. PKV). Höhere Beträge ergeben sich höchstens vorläufig noch mit entsprechender Steuerklasse, was aber zu schlechterer Vergleichbarkeit führt, da hier das Einkommen des Partners zur endgültigen Festsetzung der Steuer eine große Rolle spielt.

Stimmt, mein Fehler, mein Vater hat zwar nicht bis zur Pensionierung, aber doch sehr lange Steuerklasse 3 gehabt (bis zum Tod meiner Mutter). Richtiger und wichtiger Hinweis insofern. Danach hat er dann zwar aus diversen Gründen von weiteren Steuerabschreibungen profitieren können, die die Lohnsteuerlast gesenkt haben, auch das ist aber nicht übertragbar. Danke [Seph](#). Über 5000€ netto sind aber ja auch nicht nur Spielgeld. 😊

Beitrag von „mynos“ vom 4. Januar 2022 14:19

Dann wäre also A15 ein guter Kompromiss, wenn man sich einerseits für die Schulleitung interessiert und andererseits eine Familie hat?

Beitrag von „CDL“ vom 4. Januar 2022 14:22

Zitat von mynos

Hast du Erfahrungen aus deinem beruflichen Umfeld bezüglich Schulleitern **und deren Dynamik zur Familie?** In anderen Berufen aus der freien Wirtschaft, die von der Position her mit einer Schulleitung zu vergleichen sind, geht ja sicherlich ähnlich viel Zeit für den Beruf drauf.

Was meinst du mit dieser Formulierung genau? Ich habe diverse Schulleiter:innen in der Familie und im Bekanntenkreis, die haben alle Kinder (Plural) und unterschiedliche Familiendynamiken, genau wie jede andere Familie im und außerhalb des Schuldienstes auch...

Beitrag von „mynos“ vom 4. Januar 2022 14:23

[CDL](#) ich meine damit die Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Beitrag von „Kiggle“ vom 4. Januar 2022 14:26

Zitat von mynos

CDL ich meine damit die Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Das ist ja auch immer ne persönliche Sache. Ich kenne auch einige mit Kindern.

Der Vorteil am Lehrberuf ist ja der zum Teil freien Zeiteinteilung.

Nachmittags mit den (kleinen) Kindern spielen und abends dann eben noch was arbeiten. Gut organisiert muss man so oder so sein.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 4. Januar 2022 14:27

Zitat von mynos

Hast du Erfahrungen aus deinem beruflichen Umfeld bezüglich Schulleitern und deren Dynamik zur Familie? In anderen Berufen aus der freien Wirtschaft, die von der Position her mit einer Schulleitung zu vergleichen sind, geht ja sicherlich ähnlich viel Zeit für den Beruf drauf.

Ja, habe ich. Auch als "gemeiner Lehrer" hast Du eine gut gefüllte Arbeitswoche - und oft sehr zeit- und energieraubende Aufgaben. Ich war vor meinem Wechsel in die Behörde kurz vor dem Burnout - da war ich 14 Jahre mit voller Stelle im aktiven Schuldienst.

Wie ich hier irgendwo einmal schrieb, gab es an meiner Schule alle drei Konstellationen.

Kollege A wurde Oberstufenkoordinator (A15) und sagte, damit habe er auf das dritte Kind verzichtet.

Kollege B wurde stellv. Schulleiter (A15Z) und hat zeitgleich mit mir das dritte Kind bekommen. Es gibt zum Teil erhebliche Probleme in der Familie.

Ich blieb bei A14 und habe mein drittes Kind bekommen, wurde dann um die fünf Jahre später befördert.

Beitrag von „mynos“ vom 4. Januar 2022 14:32

Bolzbolt Vielen Dank für deine Einsichten. Welche Fächerkombination hattest du war diese Burnoutgefahr deinen Fächern zu verschulden?

Beitrag von „CDL“ vom 4. Januar 2022 14:36

Zitat von Seph

Das kann ich nur unterschreiben. Bei mir hat es zwar nicht ganz so lange gedauert, damit kommt aber der nächste Schritt erst Recht noch länger nicht in Frage. Eine koordinative Tätigkeit ist mit Familie (mit kleineren Kindern) noch vereinbar, wenn man das von Anfang an gut kommuniziert und die nötigen Räume schafft. Die Tätigkeit als SL einer größeren Schule halte ich für unvereinbar mit einem intakten Familienleben, an dem man selbst auch angemessen partizipieren kann. Für den geringen Unterschied zwischen A15 und A16 lohnt sich das m.E. nicht ansatzweise.

Ich glaube, das kommt darauf an, was du unter "intaktem Familienleben" und "angemessener Partizipation" verstehst bzw. auch, in welchem Alter man Kinder bekommt. Mein Vater war SL eines Gymnasiums mit rund 1000 SuS und rund 100 Mitarbeiter:innen, eigenständige kleine Behörde also. Nachdem zu Beginn seiner Berufslaufbahn, als wir Kinder klein waren, das Land BW Lehrkräfte im Gymnasialbereich nur in Zwangsteilzeit eingestellt hat (dauerte 5 Jahre lang), hatte er zu dieser Zeit auch sehr viel mehr Zeit für Familie und Kinder, als das sonst der Fall gewesen wäre. (Später war er dann an meiner ehemaligen Schule stellvertretender SL, so dass ich ihn immer noch recht häufig gesehen habe auch während des Schultages. 😊) Als er SL war, waren wir Kinder alle schon im Studium, da hat es uns also nichts genommen, wenn er an Schultagen ab 7 Uhr und mindestens bis 16 Uhr in der Schule war auch wenn er natürlich jetzt in Pension erheblich mehr Anteil an seinen Enkelkindern nehmen kann, als noch während seiner aktiven Dienstzeit und auch mehr Spannkraft hat für die großen und kleinen Sorgen seiner erwachsenen Kinder.

Ein guter Freund meines Vaters, ebenfalls pensionierter SL, hat erst sehr spät ein Kind bekommen, als er bereits SL war. Für ihn war es zwar ein großes Glück noch Vater zu werden, aber dann eben auch eine bewusste Entscheidung, es bei dem einen Kind zu belassen, weil er mit mehr als einem Kind noch weniger Zeit für jedes einzelne Kind gehabt hätte neben der hohen beruflichen Belastung (ebenfalls SL Gym).

Die Stellvertreter:innen meiner aktuellen Schule haben aktuell alle kleinen Kinder und/oder sind aktuell schwanger und/oder erwarten aktuell weiteren Nachwuchs. Auch jenseits der Beförderungsoptionen der Gymnasien und damit der höheren Besoldung bei niedrigerer Unterrichtsverpflichtung gerade auch des Führungspersonals gibt es also ebensolches, welches

die eigene Tätigkeit nicht als Hinderungsgrund sieht für die eigene Familienplanung und die persönlichen Vorstellungen einer intakten Familie samt angemessener Partizipation am Familienleben.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 4. Januar 2022 14:44

Zitat von mynos

Bolzbold Vielen Dank für deine Einsichten. Welche Fächerkombination hattest du während dieser Burnoutgefahr deinen Fächern zu verschulden?

Das steht in meinem Profil. Die Burnoutgefahr lag an der Arbeitsbelastung in Verbindung mit der sehr fordernden Schulleitung. Ich habe mich zu lange mit vagen Aufstiegsperspektiven ködern lassen. Das wird mir nie wieder passieren.

Beitrag von „kodi“ vom 4. Januar 2022 15:02

Zitat von mynos

Dann wäre also A15 ein guter Kompromiss, wenn man sich einerseits für die Schulleitung interessiert und andererseits eine Familie hat?

Das ist immer ein sehr problematischer Konflikt, wenn du in der Schulleitung bist. Je weiter oben, desto stärker. Es gibt A15-Posten mit besserer Vereinbarkeit von Familie und Beruf, z.B. Gymnasialfachleiter.

Beitrag von „Andrew“ vom 4. Januar 2022 15:04

Zitat von mynos

Dann wäre also A15 ein guter Kompromiss, wenn man sich einerseits für die Schulleitung interessiert und andererseits eine Familie hat?

Kannst du so oder so sehen: mein Vater hat(te) immer ne Ausrede, wenn ihm das Familienleben mal zu viel wurde, um zur Schule zu fahren...

Es sollte klar sein, dass leitende Funktionen immer einbüßen im Familienleben bedeuten und auch immer mal was dazwischen kommen kann, sodass man noch weniger Zeit für die Familie hat.

Beitrag von „Seph“ vom 4. Januar 2022 15:09

Zitat von mynos

Dann wäre also A15 ein guter Kompromiss, wenn man sich einerseits für die Schulleitung interessiert und andererseits eine Familie hat?

Ich selber bin dieser Ansicht, finde aber die Ausführungen von [CDL](#) dazu auch sehr aufschlussreich. Mit hoher Sicherheit spielen dabei auch das persönliche Unterstützungssystem, die Bedingungen vor Ort in der Schule und die Fähigkeit, auch mal "Nein" sagen zu können, ebenfalls eine Rolle. Ich kenne Personen, die auch mit einer A15-Stelle so ausgelastet sind (bzw. werden), dass wenig Platz für privates bleibt, aber auch solche, die dies gut vereinbaren können mit ihrem Privatleben. Das gilt auch für einige A16er, wobei die meisten derer, die ich kenne, das erst wurden, nachdem die Kinder mindestens im Jugendalter waren. Die jüngste mir bekannte Inhaberin einer A16-Stelle hingegen war zum Zeitpunkt der Übernahme (nicht unbedingt der Beförderung) erst 32.

Beitrag von „krabat“ vom 4. Januar 2022 18:59

Ich wurde mit 35 Abteilungsleiter an einer beruflichen Schule (A15). 4 Jahre später zum ersten Mal Vater. Inzwischen haben wir 3 Kinder im Alter zwischen 4 und 12 Jahren.

Ich arbeite die letzten Jahre täglich ungefähr 10 Stunden an der Schule und mache dabei zwischendurch keine Pause. Dafür habe ich an den Wochenenden und in den meisten Ferien

frei, weil ich Unterrichtsvorbereitungen und Korrekturen zum größten Teil an der Schule erledige. Meine Chefin arbeitet sicherlich nicht mehr Stunden als ich, aber es ist nochmal eine andere Verantwortung, die ich nicht haben möchte. Ich fühle mich in der "zweiten Reihe" wohler.

Manchmal gebe ich bezahlte Fortbildungen und habe dadurch am Ende nicht weniger Geld als mit A16. Die höhere Besoldung kann man aus meiner Sicht wirklich recht leicht ausgleichen.

Insgesamt passt das alles für MICH sehr gut.

Beitrag von „Rala“ vom 4. Januar 2022 19:15

[Zitat von krabat](#)

Ich arbeite die letzten Jahre täglich ungefähr 10 Stunden an der Schule und mache dabei zwischendurch keine Pause. Dafür habe ich an den Wochenenden und in den meisten Ferien frei, weil ich Unterrichtsvorbereitungen und Korrekturen zum größten Teil an der Schule erledige.

Wie geht 10 Stunden arbeiten ohne Pause? Verrate mir dein Geheimnis bitte, hätte auch gerne mal freie Wochenenden.

Beitrag von „Indesign“ vom 4. Januar 2022 19:33

In Bayern (zumindest an einer beruflichen Schule) bekommt man als Abteilungsleiter A15.

Das ist aus meiner Erfahrung wesentlich entspannter wie die A15' Stellen in der stellv. Schulleitung.

Die Mehrarbeit eines Schulleiters (A16) zu einem Abteilungsleiter (A15) ist überproportional.

Aus meiner Sicht lohnt sich das Ziel A16 nur, wenn a) die Kinder aus dem Haus sind und man b) die letzten Jahre noch einmal etwas bewegen möchte

Beitrag von „Humblebee“ vom 4. Januar 2022 20:05

Ich habe - allerdings aus meiner Sichtweise von außen als "einfache Studienrätin" - manchmal den Eindruck, unsere Abteilungsleiter*innen arbeiten genauso viel wie unser Schulleiter...

Liegt aber vielleicht daran, dass ich bei den Abteilungsleiter*innen eher mitbekomme, wieviel zusätzliche Zeit (also zusätzlich zu ihrer Unterrichtsverpflichtung, Dienstbesprechungen usw.) sie in der Schule verbringen, während ich das bei unserem Schulleiter, der viel Zeit in seinem Büro verbringt, auch mal zu Abendveranstaltungen muss etc. und dem ich daher nicht so häufig begegne, nicht so sehr mitkriege.

Beitrag von „mynos“ vom 4. Januar 2022 20:21

Zitat von krabat

Ich wurde mit 35 Abteilungsleiter an einer beruflichen Schule (A15).

Wie alt warst du nach dem Ref?

Beitrag von „krabat“ vom 4. Januar 2022 20:52

Zitat von Rala

Wie geht 10 Stunden arbeiten ohne Pause? Verrate mir dein Geheimnis bitte, hätte auch gerne mal freie Wochenenden.

Gewohnheit und so abwechslungsreiche und interessante Aufgaben bearbeiten, dass man die Zeit vergisst. Ich muss mich gegen 18 Uhr auch meistens eher "zwingen" nach Hause zu gehen, weil dort schon die Familie wartet.

Beitrag von „krabat“ vom 4. Januar 2022 21:00

Zitat von Humblebee

Ich habe - allerdings aus meiner Sichtweise von außen als "einfache Studienrätin" - manchmal den Eindruck, unsere Abteilungsleiter*innen arbeiten genauso viel wie unser Schulleiter...

Ich habe ebenfalls diesen Eindruck. Meine Chefin ist jedenfalls sicherlich nicht so viele Stunden an der Schule wie ich als Abteilungsleiter. Finde ich gut, dass ihr das so gut gelingt und auch ihre Wochenenden und die Ferien genießt. So kann ich froh sein, eine ausgeruhte und entspannte Vorgesetzte zu haben.

Beitrag von „krabat“ vom 4. Januar 2022 21:00

Zitat von mynos

Wie alt warst du nach dem Ref?

30 Jahre alt. Ich war 5 Jahre später Studiendirektor. Aber das kann man so nicht planen, sondern lag an der speziellen Situation damals an meiner Schule.

Beitrag von „yestoerty“ vom 4. Januar 2022 23:34

Ich bin 10 Jahre an meiner Schule und ein Kollege der nach mir kam (1-2 Jahre) ist auch seit einem Jahr A15 und Bereichsleiter.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 5. Januar 2022 07:37

Das geht in der Tat dann recht schnell, wenn die entsprechenden Stellen frei werden und die Konkurrenzsituation - ggf. auch durch Protegierung durch die Schulleitung - günstig ist. Mein ehemaliger stellv. Schulleiter ist auch diesen Weg gegangen - und der Oberstufenkoordinator hat meiner Erinnerung nach auch knapp zehn oder zwölf Jahre auf dem Buckel gehabt, bis es soweit war.

Das Gros der LehrerInnen schaft dürfte diese Chancen jedoch nie gehabt haben. Als ich 2005 an meine alte Schule kam, "litt" das Kollegium noch unter dem Beförderungsstop. Da gab es 50+ KollegInnen, die noch A13 waren, es gab KollegInnen, die als A13er in Pension gegangen sind. Irgendwann um 2010 herum kamen dann auf einmal jede Menge A14 Stellen, weil die Pensionierungswelle rollte. Da wurden ganz viele junge KollegInnen relativ schnell A14. (Relativ = innerhalb von drei bis acht Jahren.)

Man muss auch im Hinterkopf behalten, dass der Stellenkegel ab A15 natürlich sehr spitz zuläuft. Die meisten Gymnasien haben maximal fünf A15 Stellen (A15Z, OK, MK, EK und ggf. ein OV). Einige wenige haben auch mal sechs A15 Stellen. Es gibt aber auch nicht wenige Gymnasien, da sind es eben nur vier A15 Stellen. Viele davon wurden in den letzten fünf Jahren besetzt - diese Leute können zahlenmäßig auch nicht alle Schulleiterinnen werden, so dass diese Stellen dann womöglich die nächsten 15 bis 20 Jahre "dicht" sind. Das sieht man auch mittlerweile an den Ausschreibungen. Ich wäre beispielsweise auch gerne Oberstufenkoordinator geworden - allerdings ist in meinem Sprengel und im direkten Umkreis von bis zu 30km alles dicht - nach Auskunft der Bezirksregierung auch auf die nächsten Jahre hin. Wenn da nicht "spontan" jemand ausfällt oder in die Schulleitung wechselt, ist da nichts zu holen.

Klar, wenn man unbedingt ganz nach oben will und örtlich flexibel ist und außerdem gute Revisionen hinlegt, ist mit ein bisschen Glück dabei alles möglich. Aber auf jede/n Schulleiter/in kommen viele Lehrkräfte, die gerne weitergekommen wären, es aber wegen des Stellenkegels oder der räumlichen Beschränkung oder ausbleibender Unterstützung durch die Schulleitung nie geschafft haben.

Beitrag von „karuna“ vom 5. Januar 2022 08:05

Wer sich eine tolle Karriere mit Krawatte vorstellt, bei der man mit mehr Fleiß mehr erwirtschaftet, der wird in der Schule nie glücklich werden. Selbst wenn man für das Administrieren der Schülercomputer A14 bekommt, man hat keine Leitungsaufgaben. Die kommen auf Schulleitungsebene und da hat man einen Haufen Vorgaben zu erfüllen und ansonsten viel schiefgehende Kommunikation um die Ohren. Konflikte mit Kollegen, unter Kollegen, von Kollegen mit Schülern, mit Eltern und natürlich mit den Vorgesetzten in der Behörde (mdw). Ein bisschen hoffentlich ist auch Gestaltung möglich, aber da braucht man außer Selbstbewusstsein und viel Lebens- auch bitte doch zumindest ein bisschen Lehrerfahrung. Wer was leiten will, ohne es überhaupt gesehen, erlebt, gefühlt zu haben, wird krachend scheitern. Ich hoffe, bevor die "Karriere" startet, sonst ist ein ganzes Kollegium am Arsch.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 5. Januar 2022 08:11

@karuna

Ja, da ist man als Referent in der Behörde so gesehen besser aufgehoben - da sind die Beförderungschancen deutlich besser.

Beitrag von „karuna“ vom 5. Januar 2022 08:35

[Zitat von Bolzbold](#)

@karuna

Ja, da ist man als Referent in der Behörde so gesehen besser aufgehoben - da sind die Beförderungschancen deutlich besser.

Das stimmt, die Verantwortung aber auch. Eine ganz hervorragende Kollegin von mir ist vom Amt aufatmend wieder in die Schulleitung zurückgewechselt. Mag aber auch am Chaos nach der Wende gelegen haben 8_{not found or type unknown}

Beitrag von „Bolzbold“ vom 5. Januar 2022 08:37

Ich für meinen Teil fühle mich in der Behörde eigentlich ganz gut aufgehoben. Da ich aber wieder mehr "Action" brauche, gehe ich auch gerne wieder in den Schuldienst zurück - allerdings mit dem Wissen und dem festen Vorsatz, nicht wieder an die Grenze des Burnouts zu kommen.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 5. Januar 2022 09:01

[Zitat von Bolzbold](#)

@karuna

Ja, da ist man als Referent in der Behörde so gesehen besser aufgehoben - da sind die Beförderungschancen deutlich besser.

Wie sehen den dort die Beförderungen aus?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 5. Januar 2022 09:16

Es gibt eine Regelbeurteilung und auf der Basis dieser Beurteilung kann dann eine Beförderung erfolgen, sofern die entsprechenden Stellen vorhanden sind.

Beitrag von „mynos“ vom 5. Januar 2022 09:46

[krabat yestoerty](#)

Wie empfindet ihr so euer Work-Life Balance?

Beitrag von „Mantik“ vom 5. Januar 2022 10:31

[Zitat von CDL](#)

Als er SL war, waren wir Kinder alle schon im Studium, da hat es uns also nichts genommen, wenn er an Schultagen ab 7 Uhr und mindestens bis 16 Uhr in der Schule war...

Das sind ja angenehme Zeiten. Unsere (erweiterte) Schulleitung ist von 7.30 Uhr bis mindestens 18 Uhr in der Schule (oft länger).

Beitrag von „Berufsschule“ vom 5. Januar 2022 10:56

Zitat von Bolzbold

Es gibt eine Regelbeurteilung und auf der Basis dieser Beurteilung kann dann eine Beförderung erfolgen, sofern die entsprechenden Stellen vorhanden sind.

Wie sehen diese Stellen aus?

Beitrag von „Andrew“ vom 5. Januar 2022 10:57

Zitat von Mantik

Das sind ja angenehme Zeiten. Unsere (erweiterte) Schulleitung ist von 7.30 Uhr bis mindestens 18 Uhr in der Schule (oft länger).

War und ist bei meinem Vater auch so. Während den letzten beiden Schuljahren war's wegen Corona noch schlimmer. Aber gut, da haben wir alle ja auch Überstunden gemacht...

Edit: aber das hängt dann auch wieder von der Schule ab. Bei meinem Vater wird erwartet dass die erweiterte Schulleitung genauso mitzieht. Bei uns ist die Abteilungsleitung hingegen deutlich vor Cheffe zuhause

Beitrag von „Meer“ vom 5. Januar 2022 11:09

Mh 7 Uhr bis 16 Uhr ist bei mir ein ganz normaler Schularbeitstag... mit A13..

Beitrag von „Bolzbold“ vom 5. Januar 2022 11:14

Zitat von Berufsschule

Wie sehen diese Stellen aus?

Das sind klassische Verwaltungsstellen. Einige wenige ReferentInnenstellen sind auch für BewerberInnen mit Lehramtsausbildung geöffnet. Theoretisch kann man dann dauerhaft in die Behörde wechseln. Die Amtsbezeichnung ändert sich dann von Studienrat zu Regierungsrat ((m/w/d) analog dann bis A15 - der Oberstudienrat wird in der BR leitender Regierungsschuldirektor (m/w/d), im Ministerium dann Ministerialrat (m/w/d).)

Beitrag von „Sissymaus“ vom 5. Januar 2022 11:27

[Zitat von mynos](#)

[krabat yestoerty](#)

Wie empfindet ihr so euer Work-Life Balance?

Ich bin nach ca 8 Jahren an der Schule in die erweiterte SL gekommen. Mache das nun seit fast 4 Jahren mit A14 und zeitausgleich. Die nächste Stelle wird für meinen Bereich ausgeschrieben und ich werde mich bewerben. Meine Work-Life Balance ist ok. Es gibt Spitzen und ich hab eine Woche in den Sommerferien Dienst (ich muss einmal am Tag anrufen, ob wichtige Post da ist). Für mich ok. Aber man muss natürlich oft ad hoc Sachen erledigen. Ich bin da jedoch für mich sehr effektiv, da ich mich an das Pareto-Prinzip halte.

Allerdings schließe ich mich meinen Vorrednern an: im Schuldienst muss man zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein. Am BK unserer Grösse gibts 10 A15, eine A15Z und eine A16. Aktuell sind da viele neu drin und haben noch 20 Dienstjahre. Für Nachrücker ist da wenig Platz. Unsere jungen Kolleg:innen müssen dann die Schule wechseln, wenn sie Ambitionen haben.

Beitrag von „yestoerty“ vom 5. Januar 2022 12:20

[Zitat von mynos](#)

[krabat yestoerty](#)

Wie empfindet ihr so euer Work-Life Balance?

Ich bin "nur" A14. Also vor Corona fand ich das ganz ok.

Aber mit 2 Kindern, gekürzten Kita-Zeiten (um Gruppenmischung und mehr Quarantäne zu vermeiden), deutlich mehr und aufwändigeren Stundenplanung, andauernd Vertretungen, zusätzliche Klausuraufsichten, Nachschreibern en masse... ist es das aktuell absolut nicht. Aber das ist ja ein anderes Problem und hat nichts mit der Stelle als solches zu tun.

Ich denke du meinst meinen jungen Kollegen mit A15? Dem gehts gut. Der macht ganz wenig extra denn: "Das geht nicht, da hat mein Sohn Fußball." "Da kann ich nicht, da arbeitet meine Frau und ich muss dann mit den Kindern..." Sagt schon etwas aus, wenn die Leute unter einem ihre Aufgaben versuchen abzugeben, seit er ihr Vorgesetzter ist.

Beitrag von „Humblebee“ vom 5. Januar 2022 12:24

Zitat von Bolzbold

Da gab es 50+ KollegInnen, die noch A13 waren, es gab KollegInnen, die als A13er in Pension gegangen sind. Irgendwann um 2010 herum kamen dann auf einmal jede Menge A14 Stellen, weil die Pensionierungswelle rollte. Da wurden ganz viele junge KollegInnen relativ schnell A14. (Relativ = innerhalb von drei bis acht Jahren.)

An meiner Schule ist das nicht der Fall. Ich gehe davon aus, dass weiterhin viele Theorielehrkräfte (so auch ich, die keine Ambitionen auf eine A14-Stelle hat) mit A13 in Pension gehen werden. Auch gab es bisher nicht mehr A14-Stellen als zu der Zeit, als ich in der Schule anfing (2003). Wird aber auch daran liegen, dass wir zu der Zeit ein relativ junges Kollegium waren. Sooo viele KuK sind bei uns in den letzten Jahren gar nicht in Pension gegangen und darunter waren nur wenige, die eine A14-Stelle hatten, die dadurch frei wurde.

Beitrag von „CDL“ vom 5. Januar 2022 12:26

Zitat von Mantik

Das sind ja angenehme Zeiten. Unsere (erweiterte) Schulleitung ist von 7.30 Uhr bis mindestens 18 Uhr in der Schule (oft länger).

"Oft länger" stand da nicht grundlos. 😊 Außerdem hat er immer noch zuhause am Schreibtisch 1-2 Stunden gearbeitet (am WE deutlich mehr), Mails von Eltern, KuK, Politiker:innen, Zeitungsanfragen, ... beantwortet die noch reinkamen, seinen eigenen Unterricht vorbereitet, Deputatsplanungen und Co. gemacht, etc.

Nachdem alle Kinder da schon aus dem Haus waren war das aber gut möglich, dass er derart viel macht UND tatsächlich hat er, weil er ein ziemlicher Workaholic ist, sehr viele Aufgaben auch selbst erledigt, die an anderen Schulen z.B. Schulsekretärinnen übertragen bekommen (die waren ganz erstaunt, was sie bei ihm alles nicht erledigen mussten, weil er es bereits gemacht hatte und mussten sich nach seiner Pensionierung sehr umstellen) oder die auch schlichtweg dann vielleicht nicht ganz so detailliert durchdacht, vorentlastet und vorbereitet sind, ehe Fachleiter:innen/erweiterete SLen/ Kollegien damit konfrontiert werden.

Bis 18 Uhr ist an meiner Schule tatsächlich üblicherweise niemand mehr an der Schule. Aber auch da weiß ich, dass diese eben z.B. Mails mit Krankheitsmeldungen auch noch am frühen Abend bearbeiten und einpflegen in den Vertretungsplan, sprich sich die Arbeitszeit einfach nur anders organisieren, was eben auch als Teil einer (erweiterten) Schulleitung möglich ist.

Ich finde, man darf nie vergessen an dieser Stelle, dass oftmals dort, wo SLen und erweiterte SLen derart lange Arbeitszeiten haben, es nicht nur eine Frage ist von nicht zur Verfügung stehenden Beförderungsmöglichkeiten und Entlastungsstunden, sondern eben auch der Arbeitshaltung der Leute, sowie natürlich der Selbstorganisation. Sehr gut organisierte Schulen (und eine solche war/ist die ehemalige Schule meines Vaters auf jeden Fall, auch privat ist er extrem gut organisiert) verdanken das unter anderem dem hohen Engagement der Schulleitungsteams, die versuchen auch z.B. in das Corona-Verordnungschaos Sinn und Struktur zu bringen, sowie klare Pläne entwickeln zur Umsetzbarkeit. Als im letzten Schuljahr die Tests eingeführt wurden gab es bei mir an der Schule sofort ab Woche 1 eine Lösung für den kontaminierten Müll, klassensatzweise Wäscheklammern zum Einklemmen der Teströhrchen und für jede Klasse eine vorsortierte Tasche in der Klassenlisten zum Eintragen der Testergebnisse/Impfungen lagen, Desinfektionsmittel, Wäscheklammern, Mülltüten, Handschuhe, Ersatzmasken, weil eben mein Schulleitungsteam sich direkt Gedanken gemacht hatte, was gebraucht werden würde, um das möglichst gut zu organisieren für die Schule und die entsprechenden Materialien sofort beschafft und sortiert wurden übers Wochenende. An anderen Schulen haben die KuK sich noch wochenlang mit Duplos aus dem eigenen Haushalt oder auf eigene Kosten beschafften Wäscheklammern geholfen.

Beitrag von „Humblebee“ vom 5. Januar 2022 12:29

Zitat von Meer

Mh 7 Uhr bis 16 Uhr ist bei mir ein ganz normaler Schularbeitstag... mit A13..

So lange bist du jeden Tag in der Schule?!? Dann hast du aber auch "Springstunden" dazwischen, oder? Oder erledigst du auch deine Vor- und Nachbereitung dort?

Bei uns beginnt der Unterricht um 8:10 Uhr, die achte - und für die meisten SuS und KuK letzte - Stunde endet um 15:10 Uhr (bis zur 10. Stunde, die um 16:50 Uhr endet, haben nur wenige Klassen/Kurse Unterricht). Also sind die meisten KuK - die ja nun zudem nicht jeden Tag von der ersten bis zur achten Stunde Unterricht haben - von etwa 7:45 bis max. 15:30 Uhr in der Schule.

Beitrag von „Humblebee“ vom 5. Januar 2022 12:35

Zitat von Mantik

Unsere (erweiterte) Schulleitung ist von 7.30 Uhr bis mindestens 18 Uhr in der Schule (oft länger).

Bis in die Abendstunden sind bei uns weder der Schulleiter noch die stellvertretende Schulleiterin oder die Abteilungsleiter*innen normalerweise in der Schule. Manchmal schon, aber das ist doch eher der Ausnahmefall. Allerdings arbeitet die erweiterte SL dann auch manchmal noch von zuhause aus - wie CDL schon erwähnte: Mails oder Vertretungsplan bearbeiten usw. - oder muss eben (gerade im Fall des Schulleiters) bei irgendwelchen Abendveranstaltungen (Info-Abende in allgemeinbildenden Schulen u. ä.) teilnehmen.

Beitrag von „Andrew“ vom 5. Januar 2022 12:35

Zitat von Humblebee

So lange bist du jeden Tag in der Schule?!? Dann hast du aber auch "Springstunden" dazwischen, oder? Oder erledigst du auch deine Vor- und Nachbereitung dort?

Bei uns beginnt der Unterricht um 8:10 Uhr, die achte - und für die meisten SuS und KuK letzte - Stunde endet um 15:10 Uhr (bis zur 10. Stunde, die um 16:50 Uhr endet, haben nur wenige Klassen/Kurse Unterricht). Also sind die meisten KuK - die ja nun zudem nicht jeden Tag von der ersten bis zur achten Stunde Unterricht haben - von etwa 7:45 bis max. 15:30 Uhr in der Schule.

Habe das so verstanden, dass [Meer](#) direkt die Vor- und Nachbereitungszeit eingerechnet hat.

Ich bewundere immer die Kollegen, die es tatsächlich schaffen in der Schule produktiv Unterricht zu planen... In meinen „Frei“stunden habe ich die Aufmerksamkeitsspanne einer Fliege  Und besonders hart: ich habe dieses Schuljahr ausschließlich „Frei“Stunden mit Kollegen zusammen, die ich sehr gerne mag 

Ich hätte nur echt was dagegen wenn meine Stunden so aufgeteilt wären dass ich jeden Tag in der ersten Stunde schon im Klassenraum oder Lehrerzimmer und dann auch noch in der letzten Stunde da sitzen muss.... Und das Montags bis Freitags

Beitrag von „krabat“ vom 5. Januar 2022 12:45

[Zitat von mynos](#)

[krabat yestoerty](#)

Wie empfindet ihr so euer Work-Life Balance?

Über die ganzen Jahre gesehen bin ich sehr zufrieden. Und es ist aus meiner Sicht eine entscheidende Führungskompetenz, dafür auch selbst mit zu sorgen, weil man über eine lange Stecke keine guten Leistungen im Zustand einer dauernden "Erschöpfung" bringen kann. Deshalb stellt sich mir immer wieder die Frage, welche Aufgaben wirklich wichtig sind und welche es nicht sind. Ich bin zum Beispiel äußerst vorsichtig damit, Kooperationen mit außerschulischen Partnern einzugehen oder mich in Arbeitskreisen zu engagieren. Das muss sich schon richtig lohnen, weil es ansonsten "Zeitfresser" sein können. Ich bin sehr gut organisiert und halte meinen Laden kontinuierlich "in Ordnung". Das spart mir denke ich letztlich eine Menge Zeit.

Es gab mit der Einführung neuer Schularten, größeren Umbaumaßnahmen an der Schule, schwierigen personellen Situationen und nun durch Corona aber auch Zeiten, in denen die Balance trotzdem nicht mehr gepasst hat. Und eine Reihe von KuK im Regierungspräsidium haben ihren Posten auch wieder abgegeben, weil die Belastung zu groß wurde.

Die reinen Arbeitszeiten, die eine Schulleitung an der Schule verbringt sind aus meiner Sicht aber übrigens wenig aussagekräftig was die "Work-Life-Balance" betrifft. Manchmal habe ich mit einer Menge Ärger zu kämpfen. Dann komme ich vielleicht gar nicht so spät, aber sehr unausgeglichen aus der Schule nach Hause und trage manches gedanklich noch mit mir herum. An anderen Tagen war es sehr angenehm und Dinge sind gelungen. Ich lese dann zum Beispiel in der letzten Stunde in meinem Büro noch ganz gemütlich bei einem Kaffee Fachzeitschriften und komme um 18 Uhr entspannt nach Hause. Es macht also einen großen Unterschied, wie dicht die Tage sind und welche Art von Stress man empfindet.

Wie lange Schulleitungen anwesend sind, hat aus meiner Sicht auch viel mit der "Kultur" einer Schule zu tun. Meine Chefin freut sich, wenn ich mal früher gehe und lobt das. An anderen Schulen habe ich mitbekommen, dass es als Zeichen eines besonderen "Engagements" gilt, wenn man möglichst viele Stunden an der Schule verbracht hat. Aus meiner Sicht sollte eine Schulleitung gut erreichbar sein, aber dazu muss man nicht zwingend von "früh bis spät" an der Schule sein. Solch eine Haltung entspricht denke ich auch nicht mehr einem modernen Führungsbild.

Für mich kann ich sagen, dass ich die vergangenen 16 Jahre in der Schulleitung sehr spannend fand und es auf keinen Fall bereut habe, Abteilungsleiter geworden zu sein. Für den Schritt "ganz nach oben" hat mir vielleicht etwas der Mut gefehlt und ich bin auch eher ein Typ, der nicht so gerne im Mitelpunkt steht. Für andere ist das aber oft eine sehr erfüllende Aufgabe und ich würde niemandem davon abraten, das als Fernziel ins Auge zu fassen. Aber klar gilt es ganz zum Beginn erst einmal, an einer Schule als Lehrkraft seine Erfahrungen zu sammeln.

Beitrag von „Meer“ vom 5. Januar 2022 13:07

Zitat von Humblebee

So lange bist du jeden Tag in der Schule?!? Dann hast du aber auch "Springstunden" dazwischen, oder? Oder erledigst du auch deine Vor- und Nachbereitung dort?

Bei uns beginnt der Unterricht um 8:10 Uhr, die achte - und für die meisten SuS und KuK letzte - Stunde endet um 15:10 Uhr (bis zur 10. Stunde, die um 16:50 Uhr endet, haben nur wenige Klassen/Kurse Unterricht). Also sind die meisten KuK - die ja nun zudem nicht jeden Tag von der ersten bis zur achten Stunde Unterricht haben - von etwa 7:45 bis max. 15:30 Uhr in der Schule.

Ja, aber wir haben den Luxus feste Arbeitsplätze zu haben, was zum Konzept der Schule gehört. Bedeutet aber auch, dass wir gewisse Anwesenheitsverpflichtungen haben. Also mache ich

meine Vor- und Nachbereitung überwiegend in der Schule. Dafür mache ich am Wochenende inzwischen kaum noch was, außer zu Korrekturhochzeiten oder so.

Unterrichtszeit ist bei uns von 7:30 Uhr bis 15:00 Uhr. Aktuell habe ich fast täglich sowohl die erste als auch die letzte Doppelstunde Unterricht.

Beitrag von „Mantik“ vom 5. Januar 2022 15:24

Zitat von Humblebee

Bis in die Abendstunden sind bei uns weder der Schulleiter noch die stellvertretende Schulleiterin oder die Abteilungsleiter*innen normalerweise in der Schule. Manchmal schon, aber das ist doch eher der Ausnahmefall. Allerdings arbeitet die erweiterte SL dann auch manchmal noch von zuhause aus - wie CDL schon erwähnte: Mails oder Vertretungsplan bearbeiten usw. - oder muss eben (gerade im Fall des Schulleiters) bei irgendwelchen Abendveranstaltungen (Info-Abende in allgemeinbildenden Schulen u. ä.) teilnehmen.

Doch, bei uns ist es normal, dass die erweiterte Schulleitung bis 18 Uhr an der Schule ist, um diese zu verwalten (oft auch länger). Die eigene Unterrichtsvorbereitung kommt dann mehrmals pro Woche zu Hause noch dazu (gern bis 22 Uhr). Dass in den Sommerferien etwa 3 Wochen in der Schule verbracht werden, ist an unserer Schule ebenfalls Usus. (Die Mitglieder des Schulleitungsteams wechseln sich so ab, dass immer jemand vor Ort ist). Und ja: Ich finde das viel zu viel Arbeit für die erhaltenen Bezüge.

Beitrag von „Tom123“ vom 5. Januar 2022 15:40

Zitat von Moebius

Schulleitung werden ist an einer Grundschule relativ einfach, da aber auch nur A14 (oder A13+), am Gymnasium würde ich nicht sagen, dass das Ziel für jeden (oder viele) erreichbar ist, tatsächlich sehe ich schon beim Versuch A14 zu kriegen, relativ viele Enttäuschungen.

In der Regel A13. Ich kenne nur eine A14 Stelle in Nds.. Da gibt es sicherlich nicht viele.

Beitrag von „Seph“ vom 5. Januar 2022 16:10

Zitat von Tom123

In der Regel A13. Ich kenne nur eine A14 Stelle in Nds.. Da gibt es sicherlich nicht viele.

Das hängt - wie auch an den weiterführenden Schulen - stark von der Schulgröße ab. A14 erhalten Grundschul-Leitungen ab einer Größe von 360 Schülerinnen und Schülern. In größeren Städten gibt es solche Schulen, im ländlichen Raum tendentiell eher nicht.

Beitrag von „Humblebee“ vom 5. Januar 2022 16:26

Zitat von Mantik

Doch, bei uns ist es normal, dass die erweiterte Schulleitung bis 18 Uhr an der Schule ist, um diese zu verwalten (oft auch länger). Die eigene Unterrichtsvorbereitung kommt dann mehrmals pro Woche zu Hause noch dazu (gern bis 22 Uhr).

Heftig!

Zitat von Mantik

Dass in den Sommerferien etwa 3 Wochen in der Schule verbracht werden, ist an unserer Schule ebenfalls Usus. (Die Mitglieder des Schulleitungsteams wechseln sich so ab, dass immer jemand vor Ort ist).

Das ist bei uns auch so geregelt. Aber der-/diejenige aus dem SL-Team, der/die den "Feriendienst" übernimmt, ist dann max. zwei Stunden am Tag vor Ort. Und da unsere erweiterte SL aus insgesamt sieben Personen besteht, ist dementsprechend jede/r auch nur alle sieben Jahre dran. Nichtsdestotrotz verbringen unsere Stundenplaner*innen (bei uns sind das der/die Abteilungsleiter*in plus der/die stellvertretende/r Abteilungsleiter*in) aber zu Beginn der Sommerferien mind. eine Woche mit der Stundenplanung für das neue Schuljahr.

Zitat von Mantik

Ich finde das viel zu viel Arbeit für die erhaltenen Bezüge.

Absolut! Da wundere ich mich wirklich, dass überhaupt noch jemand bereit ist, einen Posten in der erweiterten SL zu übernehmen!

Wieviele Unterrichtsstunden haben denn die Abteilungsleiter*innen an deiner Schule? Bei uns sind es meist 10 bis 12.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 5. Januar 2022 16:28

Zitat von Humblebee

Wieviele Unterrichtsstunden haben denn die Abteilungsleiter*innen an deiner Schule?
Bei uns sind es meist 10 bis 12.

Können die sich aussuchen, in welchen Fächern und Klassen, sie ihre 10-12 Unterrichtsstunden geben?

Beitrag von „Humblebee“ vom 5. Januar 2022 16:39

Zitat von Berufsschule

Können die sich aussuchen, in welchen Fächern und Klassen, sie ihre 10-12 Unterrichtsstunden geben?

Na ja, im Prinzip schon irgendwie, weil sie ja diejenigen sind, die auch den Stundenplan machen (zusammen mit ihren Stellvertreter*innen und natürlich in Abstimmung mit den anderen Abteilungen) 😊. Wobei sie sich die Fächer ja nicht wirklich aussuchen können, sondern ihr Unterrichtsfach und ihre berufliche Fachrichtung (i. d. R. in ihrer eigenen Abteilung) unterrichten.

Aber ich kenne es von den Abteilungsleiter*innen bei uns nur so, dass sie sich nicht nur die "Sahnestücke" heraussuchen. Mein Abteilungsleiter bspw. unterrichtet in diesem Schuljahr in der FOS Klasse 11 und 12, in der BFS und in einer Berufsschulklasse. Die Abteilungsleiterin vom BG unterrichtet momentan nur dort, hatte aber auch schon mal - weil "Not am Mann" war - Stunden in anderen Abteilungen (in der BES, in der Berufsschule und in der BFS) übernommen.

Beitrag von „qamqam“ vom 5. Januar 2022 18:12

MarPhy schrieb: Du hast ständig mit der öffentlichen Verwaltung zu tun und verwaltest im Prinzip nur einen Mangel nach dem anderen. (und allerhand anderes zu Thür.)

Das kommt doch alles sehr aufs Bundesland an. Es gibt Bundesländer ohne grobe Mängel, weder beim Personal, noch bei Bau oder Budget. Es gibt Bundesländer mit selbstverwalteter Schule, wo sehr viel in den Schulen entschieden wird und eben nicht nur verwaltet. Es gibt Bundesländer mit erheblich höheren Bezüge als den genannten Beträge.

Es stimmt aber natürlich, dass es gerade bei der Besetzung von Leitungspositionen immer eine Bestenauswahl gibt. Und Bedingung ist oft Leitungs- und Personalführungserfahrung, also Abteilungsleitung o.ä.

Menschen, die von A14 auf 16 springen mag es geben, aber sicher sehr, sehr selten. Von A13 auf 15 gibt es sicher öfter. In den meisten BL wird es aber so sein, dass man immer die "übersprungene Stufe" nicht wirklich überspringt, sondern schrittweise befördert wird.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 5. Januar 2022 18:21

Zitat von Meer

Mh 7 Uhr bis 16 Uhr ist bei mir ein ganz normaler Schularbeitstag... mit A13..

Dann arbeitest du aber hoffentlich zuhause nichts mehr? Und damit meine ich "gar nichts".

Beitrag von „WispyWaterfall14734“ vom 5. Januar 2022 18:28

Ich denke, die Chancen, SL zu werden sind besser denn je!

- Grundschulen überall auch als Quereinstieg A13(Z)
- Oberschulen/RS auch sehr viel frei bei wenigen Bewerbungen alles A14Z

- Gesamtschulen/ Gymnasien finden sich auch viele Ausschreibungen - meines Erachtens nach liegt hier wohl ein großes Problem, da augenscheinlich bei diesen Stellen, wie hier mehrmals offen bekundet, Leute vorher auf die Posten gesetzt und vorab eingearbeitet werden und automatisch die gut dotierten Stellen erhalten - das sind langfristige Bindungen, ich finde, da sollte das Leistungsprinzip bei Bewerbung gelten und nicht die Vorabauslese durch die man dann Erfahrungen sammelt, die kein anderer haben kann - eine Kommission müsste gebildet werden, die kein Kontakt zur Schule hat und echte Auswahl betreibt - teilweise war dies früher mal so bevor allen Schulen „eigenverantwortlich“ wurden. Es gibt sicher Nachteile des Verfahrens, aber gerade bei den Funktionen wird augenscheinlich viel geschachert wie hier berichtet wird - das geht eigentlich nicht, denn es sind offene Stellen die aus Steuern finanziert werden... Dann ist es auch kein Wunder, dass sich nur eine Person bewirbt teilweise...und viele demotiviert scheinen höhere Laufbahnen anzutreten/ sich nebenbei zu qualifizieren mit Fortbildungen, wenn diese Stellen erfordern „zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein“ - hat schon ein Geschmäckle...

Insgesamt ist die work:Life Balance ein wenig davon abhängig, ob man gerne verwaltet und es eine Herzensaufgabe ist oder ob man es wegen des Geldes machen will - im letzteren Fall ist man von Zeitaufwand sicher mit einem Zusatzjob am Wochenende oder Abend deutlich besser bedient / bezahlt...(mal als Anhalt - es gibt viele einfachste Hilfsjobs bspw im Lager/ Logistik wo 20 -30 Euro gezahlt werden in der Nacht oder spätabends wo niemand will...)...

Beitrag von „Meer“ vom 5. Januar 2022 19:54

Zitat von state_of_Trance

Dann arbeitest du aber hoffentlich zuhause nichts mehr? Und damit meine ich "gar nichts".

Wie gesagt inzwischen in der Regel nicht. Sei denn es Stapeln sich die Klassenarbeiten oder so. Gerade sitze ich halt auch an so Sachen wie Fachabiturprüfung und so. Aber zu OBAS-Zeiten war es definitiv mehr.

Beitrag von „Seph“ vom 5. Januar 2022 19:58

Zitat von Schlaubi_Schlau

Gesamtschulen/ Gymnasien finden sich auch viele Ausschreibungen - meines Erachtens nach liegt hier wohl ein großes Problem, da augenscheinlich bei diesen Stellen, wie hier mehrmals offen bekundet, Leute vorher auf die Posten gesetzt und vorab eingearbeitet werden und automatisch die gut dotierten Stellen erhalten - das sind langfristige Bindungen, ich finde, da sollte das Leistungsprinzip bei Bewerbung gelten und nicht die Vorabauslese durch die man dann Erfahrungen sammelt, die kein anderer haben kann - eine Kommission müsste gebildet werden, die kein Kontakt zur Schule hat und echte Auswahl betreibt - teilweise war dies früher mal so bevor allen Schulen „eigenverantwortlich“ wurden. Es gibt sicher Nachteile des Verfahrens, aber gerade bei den Funktionen wird augenscheinlich viel geschachert wie hier berichtet wird - das geht eigentlich nicht, denn es sind offene Stellen die aus Steuern finanziert werden...

Es besteht überhaupt kein Widerspruch zwischen der Einarbeitung von in Frage kommenden Kandidatinnen und Kandidaten und einer Bestenauslese nach dem Leistungsprinzip. Dass man bereits vorab schon einmal schaut, welcher Bewerberkreis zur Verfügung steht, sichert gerade ab, dass diese verantwortungsvolle Position auch sinnvoll besetzt werden kann. Im Folgenden kann ich erst einmal nur für Niedersachsen sprechen: Hier gibt es zentrale Fortbildungsangebote für Lehrkräfte, die Interesse an Leitungsfunktionen haben und sich damit bereits vorab besser qualifizieren können.

Eine Auswahlkommission, die gar keinen Kontakt zur Schule hat, halte ich für deutlich kontraproduktiv. Es geht gerade darum, eine geeignete Person auszuwählen, die die Leitung genau dieser Schule mit genau dieser Situation gut bewältigen kann. Dafür muss man die Schule zwangsläufig kennen. Das ist im Übrigen auch bei den "niedrigeren" Funktionsstellen schon so.

Beitrag von „WispyWaterfall14734“ vom 5. Januar 2022 20:11

Das ist sicher richtig - die Chancengleichheit ist dann aber nicht gewahrt! Woher soll ein qualifizierter, externer Bewerber wissen, dass in zwei Jahren eine Stelle frei wird, in die sich schon jemand zwei Jahre einarbeiten kann ;-). Da beißt sich doch was...

Das eine externe Kommission unerwünscht ist, ist dann klar...

Beitrag von „fossi74“ vom 5. Januar 2022 20:43

Zitat von qamqam

Das kommt doch alles sehr aufs Bundesland an. Es gibt Bundesländer ohne grobe Mängel, weder beim Personal, noch bei Bau oder Budget.

Hm. Welche Bundesländer könnten das wohl sein? Phantásien? Genovien? Das Land des Lächelns?

Beitrag von „qamqam“ vom 5. Januar 2022 20:54

Zitat von fossi74

Hm. Welche Bundesländer könnten das wohl sein? Phantásien? Genovien? Das Land des Lächelns?

Hamburg

Klar gibt es hier auch Probleme und Problemchen.

Aber diese ganzen Horrorgeschichten, die die Nrw-Kolleg innen und auch viele andere hier immer wieder posten, die gibt es hier einfach nicht in dieser Form und Ausprägung.

--

Zur vorherigen Diskussion zu interner/externer Bewerber: Es ist doch sicher in allen BL so, dass bei gleicher Eignung externe Bewerber bevorzugt werden sollen. Bewerbungsverfahren mit nur internen Bewerbern werden verlängert oder unterbrochen.

Hier wird die große Mehrzahl der AL- und SL-Positionen extern besetzt.